

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 171 (2005)

**Heft:** 12

**Artikel:** AQUA 0805 : die Einsätze im Rahmen der Unwetter vom August 2005

**Autor:** Hofmeister, Eugen

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-69941>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Einsätze der Armee im Rahmen der Unwetter vom August 2005

Der neu geschaffene Bevölkerungsschutz hat den Auftrag, die Bevölkerung bei Katastrophen und in Notlagen sowie im Falle eines bewaffneten Konfliktes zu schützen. Beim Bevölkerungsschutz arbeiten die Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz zusammen. Bei grossflächigen Katastrophen sollen die betroffenen Kantone aber auch auf die rasche Unterstützung aus anderen Kantonen zählen können. Diese gegenseitige Hilfe hat bei der Bewältigung der Unwetter erstmals im grösseren Umfang stattgefunden.

Eugen Hofmeister\*

### Das Verbundsystem Bevölkerungsschutz

Die Armee kommt grundsätzlich erst dann zum Einsatz, wenn die zivilen Mittel nicht mehr ausreichen. Sie soll dabei helfen, Belastungsspitzen zu brechen oder nicht verfügbare zivile Mittel zu ersetzen.

Erst wenn die Kantone über ein gesamtes Bild der Schadenslage verfügen, können sie den zusätzlichen Bedarf an Mitteln beurteilen und ihre Begehren via Territorialregionen an den Führungsstab der Armee richten.

\*Eugen Hofmeister, Divisionär, Kommandant Territorialregion 2, 3003 Bern.

### Die Rolle der Territorialregionen

In der Struktur des Heeres gibt es vier Territorialregionen, welche dem Kdt Heer direkt unterstellt sind. Sie sind das Bindeglied zu den zivilen Behörden und stellen die regionale Verankerung des Heeres sicher. Sie sind zudem auf die Führung subsidiärer Einsätze in ihrem Raum ausgerichtet.

### Die Zusammenarbeit mit den Kantonen

In der neuen Armee verfügen die Territorialregionen über kantonale territoriale Verbindungsstäbe (je 1 Stab pro Kanton), welche den zivilen Führungsstäben als Beratungsorgane zur Verfügung stehen. Die Aufgabe dieser kleinen Stäbe besteht darin, die Kantone über die Verfügbarkeit von



Luftbrücke Engelberg.

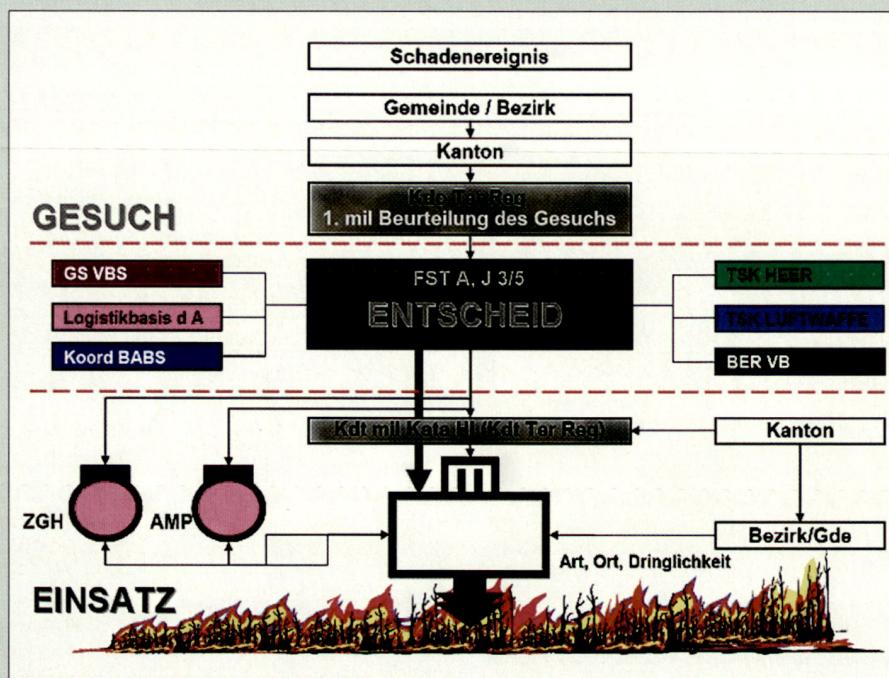
Formationen, deren Leistungsfähigkeit sowie die Formulierung von Hilfesuchen der Kantone an die Armee zu beraten und zu unterstützen. Die Chefs der kantonalen territorialen Verbindungsstäbe sind in der Regel auch in den Kernstäben der kantonalen Führungsstäbe integriert und können bei Bedarf direkt von den Kantonen aufgeboten werden.

Bei den letzten Unwettern waren hauptsächlich die Kantone Bern, Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Luzern und Graubünden betroffen. Dabei mussten die betroffenen Territorialregionen die eingegangenen Gesuche bewerten, priorisieren und die Verfügbarkeit von Formationen mit dem Führungsstab der Armee absprechen.

### Vielfältige Hilfe der Armee

In der Zeit vom 22. August bis zum 5. Oktober wurden durch die Armee über 43000 Manntage geleistet. Dabei standen in der ersten Phase täglich bis zu 2700 Armeeangehörige im Einsatz. Die Luftwaffe transportierte über 9400 Personen und über 650 Tonnen Güter und Tiere. Zeitlich gliederten sich die Einsätze der Armee in die Phasen Spontanhilfe, die eigentliche Katastrophenhilfe sowie die nachfolgenden Unterstützungsinsätze.

In der Phase der Spontanhilfe leistete die Armee Einsätze in den Bereichen:



Zusammenarbeit innerhalb der Armee und mit den zivilen Instanzen.

- Mithilfe bei der Evakuierung der Bevölkerung
  - Schutzmassnahmen wie Abfüllen und Transportieren von Sandsäcken
  - Verkehrsleit- und Verkehrsführungsmaßnahmen
  - Hochwasserbeseitigung mit Löschwasserpumpen
  - Beratung der zivilen Behörden
  - Überwachung der Entwicklung der Lage
- Diese Einsätze wurden in der Regel spontan, zeitlich begrenzt und noch nicht koordiniert geleistet.

In der Phase der Katastrophenhilfe wurden die Einsätze aufgrund der Begehren der betroffenen Kantone und aufgrund der verfügbaren Mittel geleistet. Der Führungsstab der Armee unterstellte den Territorialregionen die Mittel, und der Einsatz vor Ort wurde in den Territorialregionen mit den zuständigen zivilen Führungsstäben geplant und geführt.

Das Schwergewicht der Armeeinsätze lag in dieser Phase in folgenden Bereichen:

- Rettungsarbeiten
- Wiederherstellung der öffentlichen Infrastruktur
- Polizeiliche Aufgaben
- Sicherstellung der Abflüsse in Gewässern
- Einsätze der Luftwaffe
- Allgemeine Rettungsarbeiten

Im Zentrum stand der Einsatz von schwerem Material wie Kipper, Bagger, Brückenmaterial und der Einsatz von Heliokoptern wie bei der Errichtung der Luftbrücke von Buochs nach Engelberg. Dazu kam eine grosse Menge an Material, das von der Logistikbasis der Armee an die Kantone abgegeben wurde.



**Löschwasserpumpen im Einsatz.**

Fotos: Territorialregion 1

Mit dem Abschluss der eigentlichen Katastrophenhilfe per Ende September wurde die «Verordnung des Bundesrates über die Einsätze der Armee zu Gunsten Ziviler» in Kraft gesetzt. Der Gesuchsweg lief weiterhin über die Territorialregionen, und die Gesuchsteller haben zusätzlich den Nachweis zu erbringen, dass das zivile Gewerbe nicht konkurrenziert wird.

### Erste Lehren

Ein erstes Auswertungsseminar mit allen beteiligten Organisationseinheiten (FST A, TSK Heer und Luftwaffe, LBA, FUB und Ter Reg) hat stattgefunden. Die wesentlichen Lehren daraus können wie folgt zusammengefasst werden:

■ Das Gesamtsystem der neuen Armee (Organisation, Führungsprozesse, Leistungserbringung) hat sich grundsätzlich bewährt. Es besteht allerdings ein gewisser

Abstimmungs- und Ausbildungsbedarf innerhalb der Armee.

- Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Führungsstäben und den kantonalen territorialen Verbindungsstäben verlief weitgehend problemlos.
- Die eingesetzten Truppen haben ausnahmslos hervorragende Arbeit geleistet.
- Die Durchhaltefähigkeit der Profiorganisation in den Territorialregionen war bei diesem Ereignis nicht gegeben. Die Führung konnte nur mit Unterstützung durch Teile des (Miliz-)Stabes sichergestellt werden.
- Das Bereitschaftssystem der Armee muss überprüft werden, d.h., dass Spezialformationen wie Katastrophenhilfe- oder Geniebataillone bei Bedarf auch außerhalb der vorgesehenen Wiederholungskurse aufgeboten werden können.

### Schlussfolgerungen

Die vor diesem Ereignis durchgeführten Übungen, teilweise auch mit den zivilen Partnern, haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Zusammenarbeit mit den Kantonen weitgehend problemlos verlief. Innerhalb der Armee, insbesondere zwischen den neuen grossen Organisationseinheiten wie Führungsstab der Armee, Logistikbasis der Armee, Führungsunterstützungsbasis der Armee und den Territorialregionen besteht allerdings noch Abstimmungsbedarf. Hier stellt sich insbesondere die Frage, unter welcher Federführung solche Übungen durchgeführt werden sollen.

Es kann allerdings keine Rede davon sein, dass die Armee zu spät oder nicht mit den gewünschten Mitteln zum Einsatz kam. Allerdings, und das muss auch gesagt werden, ist die stark verkleinerte Armee nicht mehr in der Lage, aus dem Stand mit spezialisierten Verbänden flächendeckende Ereignisse zu bewältigen. Deshalb muss in Zukunft das Bereitschaftssystem auf neue Herausforderungen flexibler reagieren können.

## Gesuche

Ter Reg 1	BE	86
Ter Reg 2	LU, NW, OW	44
Ter Reg 3	GR, SZ, UR, ZG	18
Ter Reg 4	SG	1
<b>Total Gesuche der Kantone</b>		<b>149</b>

Eingereichte Gesuche bei den Ter Reg.